

Die Sexualität nach der Krebsdiagnose

FN du 13.02.2013

Vielen Paaren kommt während einer Krebsbehandlung die Intimität abhanden. Patientinnen und Patienten haben Mühe, die körperlichen Veränderungen zu akzeptieren. Nun bietet eine Sprechstunde die Plattform für Gespräche.

NICOLE JEGERLEHNER

FREIBURG Wer an Krebs erkrankt, hat erst einmal Todesangst. «Auf die Diagnose Krebs folgen oftmals grosse Ängste, vielleicht sogar eine Depression», sagt Monika Müller Sapin. Sie ist Gynäkologin und Sexologin. «Die Libido erlischt, wenn es einem nicht gut geht.» Für die Lebensqualität könne Sexualität aber wichtig sein: Sie vermittele Nähe.

Einzel- und Paarsitzungen

Monika Müller Sapin bietet darum – als Erste im Kanton Freiburg – eine onko-sexologische Sprechstunde an. «Egal, welchen Alters, welchen Geschlechts, von welchem Krebstyp jemand betroffen ist: Die Sprechstunde ist für alle da.» Auch für Angehörige: Müller Sapin bietet Einzel- und Paarsitzungen an.

Während der Behandlung kann Krebs dazu führen, dass

die Lust an Sexualität erlischt: Die Bestrahlung und die Chemotherapie brauchen alle Energie der Betroffenen. Und nach der Behandlung muss das Paar seinen Alltag neu gestalten. Angehörigen ist die Tatsache, dass der Partner oder die Partnerin an Krebs leidet, vielleicht zu viel. Und hat der eine Partner den andern gepflegt, müssen sie sich aus diesem Verhältnis von Patient und Pflegeperson lösen, um die Lust an der Sexualität wieder zu finden.

Vielfach verändert sich mit dem Krebs der Körper. So muss eine Frau wegen Brustkrebs ihre Brust entfernen lassen. Der Mann hat nach einem Prostatakrebs keine genügend starke Erektion mehr für eine Penetration. Oder es ist schlichtweg die Müdigkeit, welche die Lust auf Sexualität dämpft. «All dies thematisieren wir in der onko-sexologischen Sprechstunde», sagt Monika Müller Sapin. «Wir schaffen ei-



Monika Müller Sapin leitet die erste onko-sexologische Sprechstunde des Kantons Freiburg.

Bild Vincent Murith/a

ne Plattform für Gespräche.» Ihr Ziel ist es, dass ein Paar nach einer Krebserkrankung wieder zu einer Intimität findet. Dabei will sie gängige Vorstellungen von Sexualität aufbrechen und «den Druck von

der Sexualität nehmen»: Müller Sapin zeigt den Paaren auch, dass Sexualität anders gelebt werden kann als bisher. Und sie betont: «Ein Problem besteht erst, wenn ein Ungleichgewicht besteht.» Seien

beide Partner mit der Situation zufrieden, sei das in Ordnung. «Bei dieser Sprechstunde stelle ich am Schluss kein Rezept aus; die Betroffenen müssen ihren eigenen Weg finden.»

Sexualität als Luxus

Die Gynäkologin und Sexologin bedauert, dass bei einer Krebsdiagnose die Sexualität nicht angesprochen wird. «Denn oftmals ist bereits das Ansprechen therapeutisch.» Gleichzeitig versteht sie aber, dass die Patientinnen und Patienten andere Fragen in den Vordergrund stellen und dass die Ärzteschaft sich auf die Fragen rund um die Behandlung beschränkt. «Ob all der ernsthaften Probleme bleibt keine Zeit, die Sexualität – die als Luxus betrachtet wird – anzusprechen.»

Onko-sexologische Sprechstunde:

Quadrant, Niklaus-von-der-Flüe-Strasse 2, Freiburg. Telefon 026 426 02 90. www.krebsliga-fr.ch/de